



Die Gruppe der unbegleiteten Jugendlichen zeigt mit ihrer Trommlergruppe „Ifin“, was an kultureller Leidenschaft in ihnen steckt. FOTO: WALTER SCHMID

## Gegenseitiges Vertrauen ist gewachsen

Netzwerk Asyl organisiert Fest der Begegnung in St. Michael

Von Walter Schmid

ISNY - Die Ehrenamtlichen der Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Asyl und der katholischen Kirchengemeinde organisierten schon zum dritten Mal im Advent ein Fest der Begegnung im Gemeindezentrum St. Michael. Gut 80 Menschen, Familien mit Kind und Kegel, allesamt Flüchtlinge des Jahres 2015, wurden eingeladen zu einem interkulturellen Begegnungsnachmittag.

Die inzwischen gar nicht mehr so fremden Menschen aus der arabischen und afrikanischen Welt kommen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak, aus Gambia, Somalia und Eritrea. Sie scheuen sich auch nicht mehr, ihre kulturellen Gaben mit Liedern, Tänzen und Musik einzubringen. Gabi Kimmeler drückt ihre Beobachtung so aus: „Man spürt es, Vertrautheit ist schon gewachsen. Wir sind uns nähergekommen. Die Fremden sind keine ganz Fremden mehr.“

Die Ehrenamtlichen haben miteinander jede Menge Weihnachtsgebäck gebacken, haben die Tische adventlich dekoriert mit Mandarinen, Erdnüssen und Tannenzweigen, „unsere Gäste sollen ja auch etwas von unserer christlichen Kultur und unserem Brauchtum kennenlernen“,

betonen sie. Für die Spenden aus der Bäckerei Mayer, von Früchte Jork und der Eismanufaktur Soravia sind alle Mitarbeitenden dankbar. Die Flüchtlingsfamilien haben aber genauso ihre Lieblingsleckereien beigeuert.

Jedes Jahr bestreiten die Gäste etwas mehr im Programm. Syrische Mädchen präsentierten ein Lied, andere aus Nordafrika einen marokkanischen Tanz. Die unbegleiteten Jugendlichen, die im Stephanuswerk leben und dort betreut werden, haben mit Unterstützung von Regine Gouffon die Trommelgruppe „Ifin“ (auf Somali: „Licht“) gegründet und zeigen auf ihren afrikanischen Trommeln, welche rhythmische Leidenschaft in ihnen steckt. Ein Hirtenjunge aus Afghanistan legt einen Tanz aufs Parkett. Der musikalisch begabte Syrer Imad präsentiert auf einer etwas bauchigen Laute kurdische Volksmusik. Andere aus seinem Kulturkreis tanzten spontan dazu.

Auffällig ist, dass die Arabisch-Dolmetscherin Nadja Rummel aus Bolsternang zwar das Netzwerk Asyl noch tatkräftig unterstützt, sie aber nur noch im Ausnahmefall als Dolmetscherin gerufen wird. Die Sprachkurse für Erwachsene, die Sprachpraxis in den Kindergärten und in den Schulen, zeigen Früchte.

Die Kommunikation in deutscher Sprache ist für die meisten möglich und bei vielen bereits zur Selbstverständlichkeit geworden. Der Eindruck wird greifbar: Die Mühen waren nicht vergeblich - in der Kleiderkammer, bei den Sprachkursen, bei der Arbeits- und Wohnungsvermittlung und durch so manch geduldige Einzelbetreuung.

Vielleicht spricht Nils Gyldsö in St. Michael für viele andere Ehrenamtliche: „Wenn man diesen Nachmittag miterlebt, dann ist es heute für uns alle wie ein ‚Zahltag‘, ein Lohn für alle Mühe um unsere anvertrauten, immer noch schutzbedürftigen Menschen.“

Peter Clement zeigt sich als „Gesandter“ der Stadtverwaltung begeistert von „dieser gelebten Willkommenskultur, die uns einander näherbringt.“ Er findet herzliche Dankesworte für alles geduldige Integrationsbemühen und erinnert exemplarisch an das Grillfest auf der Familienspielwiese, an die Lesung zum Thema Flucht und an den Film über die Lebensumstände in Syrien. Clement wünscht sich sehr, dass diese ehrenamtliche, unerlässliche Arbeit im kommenden Jahr genauso weitergeht, „wenn Integration gelingen soll“.

## Tarifeinigung bei den Waldburg-Zeil-Kliniken

Clearingstelle von Verdi stimmt abschließend zu

Von Tobias Schumacher

NEUTRAUCHBURG - Frohe Kunde für die Mitarbeiter der Waldburg-Zeil-Kliniken (WZK) kurz vor Weihnachten - und zwar an allen Standorten: Die „Clearingstelle“ der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi in Berlin hat am 15. Dezember die Tarifeinigung gebilligt, die Unternehmensführung und Gewerkschaftsvertreter vor Ort schon am 28. Juli erzielt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer Abstimmung im September dieses Jahres befürwortet hatten. Das teilte WZK-Pressereferentin Claudia Beltz gestern auf Nachfrage der „Schwäbischen Zeitung“ mit.

Weiter schrieb sie, dass „die zwischen der Verdi-Tarifkommission und der Arbeitgeberseite bereits vereinbarten rückwirkenden Erhöhungen der Entgelte ab 1. Juli 2017 für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unter den Geltungsbereich des Entgelttarifvertrages (ETV) fallen, bereits umgesetzt“ worden seien.

Schon erhöht wurden demnach die „Tabellenentgelte um 1,2 Prozent mit der Auszahlung der Gehaltsabrechnung Juli 2017“ sowie um 66 Euro pro Vollzeitkraft mit der Auszahlung des Gehalts im August 2017.

Nach der nun von Verdi endgültig abgesetzten Einigung gebe es wei-

tere Erhöhungen der „Tabellenentgelte“ - um 1,5 Prozent ab dem 1. Januar 2018 sowie um weitere 0,5 Prozent ab dem 1. Juli. Das Geld werde ab Datum der jeweiligen Gehaltsabrechnungen ausbezahlt.

„Wir freuen uns sehr, dass wir diese Gesamteinigung mit der Verdi-Tarifkommission erzielen konnten“, schreiben Elio Schneider, Christian Baumbach und Harald Becker seitens der Unternehmensleitung in einem Brief an die Mitarbeiter.

Dort heißt es außerdem: „Wir werden unserer Fürsorge und Verantwortung Ihnen, aber auch unseren Einrichtungen im Hinblick auf wirtschaftliche Stabilität und Zukunftsfähigkeit auf dem Gesundheitsmarkt, gegenüber gerecht“. Man freue sich „auf die weitere ausgezeichnete und erfolgreiche Zusammenarbeit im Unternehmen und danke „sehr“ für das „tägliche Engagement“ zum Wohle der Patienten.“

Der Tarifstreik bei den WZK hatte sich über viele Jahre hinweggezogen, nachdem der Manteltarifvertrag ausgelaufen und aus verschiedenen Gründen nicht verlängert respektive neu ausgehandelt worden war.

In den zurückliegenden Jahren war es deshalb auch vor der Unternehmenszentrale in Neutrauchburg mehrfach zu Warnstreiks gekommen (SZ berichtete).



### Kurz berichtet

#### Stadtseniorenrat hat am Donnerstag Sprechtag

ISNY (sz) - Der nächste Sprechtag des Stadtseniorenrats mit Brigitte Kisters und/oder Gerry Lemmers ist am kommenden Donnerstag, 21. Dezember von 9.30 bis 11 Uhr im historischen Sitzungssaal des Rathauses. Eine Anmeldung zu den Sprechstunden ist nicht erforderlich. Die Gespräche sind vertraulich.

#### Eingeschränkter Fahrplan an Weihnachten und Silvester

ISNY (sz) - An Heiligabend, am ersten Weihnachtsfeiertag, am zweiten Weihnachtsfeiertag und an Silvester gelten im Linienverkehr die Sonntags-Fahrpläne mit Einschränkungen. Fahrgäste werden laut Mitteilung gebeten, sich rechtzeitig über die veränderten Fahrplanangebote zu informieren - per FahrplanApp, im Internet über [www.bodo.de](http://www.bodo.de) oder bei der Mobilitätszentrale im Kurhaus am Park in Isny unter der Telefonnummer 07562 / 984988.

ANZEIGE



DAS ORIGINAL:  
SO GUT UND SO GÜNSTIG



Für nur **19,95 €** mtl. zuhause telefonieren und mit bis zu 100 MBit/s surfen.

Ab dem 13. Monat für 44,95 € bzw. auf Wunsch Tarif wechselbar.<sup>2)</sup>

Jetzt in Ihrem Telekom Shop, unter [www.telekom.de](http://www.telekom.de) oder 0800 33 03000.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

<sup>1)</sup>Lt. Leserwahl connect 2017, Heft 07/17. MagentaZuhause war nicht Gegenstand der Leserwahl. <sup>2)</sup>Angebot gilt für Breitband-Neukunden, die in den letzten 3 Monaten keinen Breitbandanschluss bei der Telekom hatten, bei Buchung von MagentaZuhause S, M oder L bis zum 06.02.2018. MagentaZuhause S, M und L kosten in den ersten 12 Monaten jeweils 19,95 €/Monat. Danach kostet MagentaZuhause S 34,95 €/Monat, MagentaZuhause M 39,95 €/Monat und MagentaZuhause L 44,95 €/Monat. Ab dem 13. Monat der Mindestvertragslaufzeit kann auf Wunsch innerhalb der Tarifgruppe (bspw. MagentaZuhause) in einen Tarif mit geringerer Bandbreite gewechselt werden. Die Mindestvertragslaufzeit des neuen Tarifs beträgt 24 Monate. Voraussetzung ist ein geeigneter Router. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 69,95 €. Mindestvertragslaufzeit für MagentaZuhause 24 Monate. MagentaZuhause ist in fast allen Anschlussbereichen verfügbar. Individuelle Bandbreite abhängig von der Verfügbarkeit. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.

### Flüchtlingsintegration in Isny

Im Stephanuswerk samt der ehemaligen Reha-Klinik und den Siloah-Häusern leben noch 250 Flüchtlinge - Familien und Einzelpersonen aus arabischen und afrikanischen Staaten. Sie werden von fünf Sozialarbeiterinnen der Diakonie im Auftrag des Landratsamtes betreut. Die Unterkunft in der Reha-Klinik soll in absehbarer Zeit geräumt und die Menschen entsprechend ihrem Anerkennungsstatus andernorts untergebracht werden. Ab Januar werden nur noch vier Sozialarbeiterinnen der Diakonie für die Betreuung angestellt sein, erklärten Claudia Dürrenberger und Michaela Merta beim Begegnungsnachmittag in St. Michael. Sie seien

Ansprechpartner für alle persönlichen Anliegen - eine Verbindung zu Ämtern, Kindergärten, Schulen, den Sprachkursen und vielfältigen Angeboten des Netzwerks Asyl. 187 Flüchtlinge leben in Isny in der sogenannten „Anschlussunterbringung“, wohin sie kommen, wenn ihr Status geklärt ist. Für ihre Sozialbetreuung hat die Stadt am 1. Dezember einen Vertrag mit der Diakonie abgeschlossen. „2,29 Stellen stehen uns zu, der Vertrag gilt für zwei Jahre“, erklärte Bürgermeister Rainer Magenreuter in der Gemeinderatssitzung drei Tage später. Das koste die Stadt pro Jahr 210 000 Euro, sie bekomme aus dem Lastenausgleich 231 000 Euro

und nochmals 146 000 Euro, etwa für Hausmeisterleistungen im Siloah und als Mietkostenzuschuss. Zur Feinabstimmung liefen weitere Gespräche mit der Diakonie. Seitens des Landkreises fühle sich die Stadt aber nach wie vor „schlecht informiert“, vieles im Austausch zwischen Stadtverwaltung und Flüchtlingsbetreuern gehe vor Ort über den „kleinen Dienstweg“, etwa über Toni Drescher im Stephanuswerk. Er koordiniert die Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Ausländer. Die „Schwäbische Zeitung“ unterstützt seine Arbeit im Rahmen der Spendenaktion „Helfen bringt Freude“ (SZ-Ausgabe vom 2. Dezember 2017). (ws/sts)

## Ehrenzunftmeister Reinhard Lingg ist tot

Karl Christ erinnert an Engagement für Isnyer Bürger - heute ist die Beerdigung

ISNY (sts) - Handwerkerzunft und Kinderfestkommission trauern um Reinhard Lingg. Der frühere Zunftmeister, seit dem Jahr 2000 Ehrenzunftmeister, starb am 14. Dezember im Altenheim St. Elisabeth, wie Nachfolger Karl Christ mitteilt. Lingg wurde 71 Jahre alt, er wird am heutigen 20. Dezember um 14 Uhr auf dem Vorstadt-Friedhof beige-

setzt. „Er hat bis zuletzt mitgeschafft, die Handwerkerzunft war seine Herzensangelegenheit“, erinnert Christ im Gespräch. Nur ein Verdienst sei dabei, dass seit Linggs Zeit als Zunftmeister die Handwerker der Stadt wieder an einem Strang ziehen. Hinzu komme „das Engagement für die Bürger in verschiedenen Bereichen“. Lingg sei „immer ansprechbar gewesen und gut vernetzt in der Stadt“.



Reinhard Lingg †  
FOTO: PFIFFNER

Wenn es galt, Veranstaltungen zu organisieren, habe er stets gesagt: „Des päckle mir scho.“

Neben Organisationstalent und Hilfsbereitschaft sei dem Friseurmeister zugutegekommen, dass viele wichtige - oder für welche Zwecke auch immer benötigte - Persönlichkeiten sich im alteingesessenen Salon in der Bahnhofstraße, den schon Linggs Eltern geführt hatten, die Frisur richten ließen. „Ich hab' dort schon als Bub meine Haare geschnitten bekommen“, blickt Christ aus persönlicher Erfahrung zurück. Über viele Jahre hinweg sei der Salon

Lingg der bevorzugte Friseur in Isny gewesen.

Zunftmeister war Reinhard Lingg 1991 geworden. „Unvergesslich sind seine Moderationen bei der Zunftfeier und beim Kinderfestumzug“, blickt Christ zurück. Darüber hinaus habe Lingg beim „Isny Classics“-Ball durchs Programm geführt und ebenfalls im Kurhaus über viele Jahre hinweg die Adventsabende organisiert und dafür Gruppen und Vortragende engagiert - nicht zu vergessen die großen Stadtfeste.

„Isny hat ihm sehr am Herzen gelegen, die ganzen Veranstaltungen gibt es nicht mehr, seit Reinhard Lingg es nicht mehr gemacht hat“, bedauert Christ den unwiederbringlichen Verlust von so manchem „Glanzlicht“. Was indes bleibe, sei die Erinnerung an Reinhard Lingg.